

stadtblatt

Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg - 18. Jahrgang - Ausgabe Nr. 25 - 23. Juni 2010

Neuer Entwurf für die Stadthalle

Bürger-Infoveranstaltung am 26. Juni in der Stadthalle

Die Stadthalle soll zu einem modernen Kongress- und Kulturzentrum erweitert werden. Der Siegerentwurf für den Erweiterungsbau, für den sich der Gemeinderat mit großer Mehrheit ausgesprochen hatte, wurde in den vergangenen Wochen von den Architekten Karl & Probst überarbeitet.

Dabei sollten, so der Auftrag von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, die Anregungen der Bürger/-innen weitestmöglich berücksichtigt werden. Jetzt liegt der überarbeitete Entwurf vor und wird der Öffentlichkeit in einer Informationsveranstaltung am Samstag, 26. Juni, um 17 Uhr im Ballsaal der Stadthalle präsentiert. OB Dr. Eckart Würzner, Erster Bürgermeister Bernd Stadel, Architekt Ludwig Karl sowie Prof. Christine Remensperger als Vertreterin des Preisgerichts zum Architektenwettbewerb Stadthalle, werden den überarbeiteten Entwurf vorstellen und Fragen beantworten.

OB Würzner: „Viele Bürgerinnen und Bürger haben ihrem Wunsch



Am 26. Juni wird in der Stadthalle selbst den Bürger/-innen der überarbeitete Entwurf für den Erweiterungsbau präsentiert.

Foto: Rothe

nach mehr Leichtigkeit in der Gestaltung und nach mehr Grün im Umfeld der Stadthalle zum Ausdruck gebracht. Auch die Frage der gestalterischen Einbettung in das Altstadt-Ensemble beschäftigt viele. Deshalb habe ich die Architekten gebeten, die Kritikpunkte konstruktiv in der weiteren Planung umzusetzen und neue Antworten für Fassade und Umfeld zu finden. Der

Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern ist mir auch bei der Planung und Umsetzung der neuen Stadthalle sehr wichtig. Schließlich geht es um die Weiterentwicklung Heidelbergs als Stadt der Wissenschaft, als attraktiver Veranstaltungsort für Kultur und Kongresse.“ – Weitere Informationen rund um die neue Stadthalle unter www.heidelberg.de/stadthalle.

Gemeinderat

Sitzung am 1. Juli

Der Gemeinderat tagt wieder am Donnerstag, 1. Juli, ab 18 Uhr im Großen Rathaussaal, Marktplatz 10. Vorher ab 16.30 Uhr, findet eine gemeinsame Sitzung mit dem Jugendgemeinderat statt. Die Tagesordnungen beider Sitzungen mit ausführlichen Unterlagen zu den einzelnen Beschluss- und Informationsvorlagen sind rund eine Woche vor der Sitzung unter www.heidelberg.de/gemeinderat zu finden. Die Tagesordnungen beider Sitzungen wird in der nächsten stadtblatt-Ausgabe am 30. Juni unter Bekanntmachungen veröffentlicht.

Wahlbenachrichtigungskarten ...

... zum Bürgerentscheid Stadthallerweiterung

Beim Bürgerentscheid handelt es sich rechtlich gesehen nicht um eine Wahl, sondern um eine Abstimmung. Zum besseren Verständnis werden jedoch der vertraute Begriff Wahl beziehungsweise davon abgeleitete Begriffe verwendet.

Allen Wahlberechtigten, die für den Bürgerentscheid am 25. Juli 2010 in das Wählerverzeichnis eingetragen sind, wird bis spätestens Sonntag, 4. Juli 2010, eine Wahlbenachrichtigungskarte zugestellt. Das Bürgeramt bittet darum, bis 4. Juli von Anfragen aufgrund nicht zugestellter Wahlbenachrichtigungs-

karten abzusehen. Wer nach diesem Termin noch keine Benachrichtigung erhalten hat, aber wahlberechtigt ist, sollte sich bis spätestens 8. Juli bei der Wahldienststelle im Bürgeramt Mitte unter den Telefonnummern 06221 58-42220 und -13540 melden. Wer nicht in das Wählerverzeichnis eingetragen wurde, kann daraufhin innerhalb der Einsichtsfrist (5. bis 9. Juli 2010) bei der Wahldienststelle im Bürgeramt Mitte, Zimmer 21, Bergheimer Straße 69, 69115 Heidelberg, (Öffnungszeiten siehe Seite 7) schriftlich oder zur Niederschrift einen Antrag auf Berichtigung des Wählerverzeichnisses stellen.

In dieser Ausgabe

Haushalt / Finanzen



Bei der Sitzung des Städtetags in Heidelberg beklagten die Rathauschefs zusätzliche finanzielle Belastungen durch Bund und Land. Auch Heidelberg muss in den kommenden Jahren sparen.

Seite 3

Stadt an den Fluss



Interview mit Michael Palm, dem Architekten der Neckaruferpromenade, über die Bürgerbeteiligung Stadt an den Fluss.

Seite 5

Aktuelles	2
Haushalt/Finanzen	3
Familienoffensive	4
Bahnstadt	5
Stadtwerke Heidelberg	6
Service	7
Aus dem Gemeinderat	8/9
Bekanntmachungen	10/11
Kultur und Freizeit	12

Farbe fürs stadtblatt!

Ab sofort moderner und lesefreundlicher: der Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg

Das fällt einem doch gleich angenehm ins Auge: Das stadtblatt (ab sofort klein geschrieben), der Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg, hat ein neues Layout, wird moderner, attraktiver – und endlich auch farbig.

Die wichtigsten Neuerungen

- Schwerpunktthemen des neuen stadtblatts sind Heidelbergs Stadtentwicklungsprojekte und die Entscheidungen des Gemeinderates.

blatt. Auf der Doppelseite 8 und 9 laufen nun die Stimmen des Gemeinderats über eineinhalb Seiten, den restlichen Platz nehmen aktuelle Meldungen aus dem Gemeinderat ein.

- Einen Terminkalender wird es nicht mehr geben, da schon beim alten stadtblatt der Platz nicht ausreichte, um die Fülle der Veranstaltungen aufzunehmen. Dafür gibt es einen Dauerverweis auf den städtischen Veranstaltungskalender im Internet (www.heidelberg.de/veranstaltungen). Selbstverständlich wird auch weiterhin auf städtische Veranstaltungen hingewiesen. Der Servicekasten mit den wichtigsten städtischen Einrichtungen und Ansprechpartnern bleibt mit kleinen Änderungen bestehen. neu



Heike Dießelberg, Leiterin des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit, und der für das stadtblatt verantwortliche Redakteur Eberhard Neudert-Becker bei der Durchsicht der ersten farbigen Ausgabe des Amtsanzeigers. Foto: Rothe

Mit der Ausgabe 25 beginnt aber auch inhaltlich ein Wandel: Die Berichterstattung wird sich mehr auf die städtischen Pläne und Projekte und die Entscheidungen des Gemeinderates konzentrieren und damit das Profil des stadtblatts als zentrales städtisches Informationsmedium schärfen.

- In der Tendenz werden die Artikel kürzer. Wer mehr erfahren möchte: Ein markantes Modul verweist auf weitere Informationsmöglichkeiten im Internet auf der städtischen Website www.heidelberg.de.
- Ebenfalls aufgewertet wird die Präsenz des Gemeinderats im stadt-

Das stadtblatt

Den städtischen Amtsanzeiger gibt es seit Januar 1946, das stadtblatt als eigenständiges Organ seit Mai 1993.

Gefällt Ihnen das neue stadtblatt? Über Rückmeldungen freut sich das Amt für Öffentlichkeitsarbeit, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@heidelberg.de.

Bürgerämter zu Bitte schieben! Biotonnen

Am Montag, 28. Juni, sind das Bürgeramt und alle Außenstellen wegen eines Betriebsausflugs geschlossen. Dies betrifft neben der Kraftfahrzeugzulassungs- und Führerscheinstelle insbesondere die Bürgerämter Altstadt, Boxberg/Emmertersgrund, Handshuhsheim, Wieblingen und das Bürgeramt Mitte. Alle anderen Bürgerämter sind montags regulär geschlossen. Für Notfälle sind die Bürgerdienste von 8 bis 12 Uhr unter der Nummer 06221 58-20580 erreichbar.

Moonliner-Info

In einem neu aufgelegten Flyer informiert die RNV über das Moonliner-Angebot nebst Fahrplan. Die handliche Broschüre wird in Kürze im RNV-Kundenzentrum am Hauptbahnhof erhältlich sein und ist schon jetzt unter www.rnv-online.de zu finden.



Im Baustellenbereich der Neuenheimer/Ziegelhäuser Landstraße (L 534) ist das Radfahren grundsätzlich möglich und zulässig. An der Engstelle in dem gegenwärtig vollständig für den Verkehr gesperrten Abschnitt zwischen Scheffelstraße und Hirschgasse heißt es allerdings: Absteigen, bitte. Wegen der tiefen Baugrube kann im Interesse der Sicherheit der Radfahrer/-innen hier das Fahren nicht zugelassen werden. Es gibt die Möglichkeit, das Rad auf dem Gehweg durch diesen Abschnitt zu schieben oder die Umleitung über den Wehrsteg zu nehmen. Foto: Rothe

Im Sommer leert die Stadt Heidelberg die Bioabfalltonnen wöchentlich statt vierzehntäglich. Diese Regelung gilt von Montag, 5. Juli, bis Freitag, 1. Oktober. Geleert wird am gleichen Wochentag wie gewohnt. Bioabfallbehälter, die im Teilservice geleert werden, sind am Abholtag bis sechs Uhr, bitte mit dem Griff zur Straße, bereitzustellen. Für diesen Service werden keine weiteren Gebühren fällig.

Trotz wöchentlicher Leerung kann sich bei Hitze Geruch entwickeln. Deshalb die Biotonne in den Schatten stellen, Bioabfälle nicht zusammenpressen, saugfähiges Papier (alte Zeitungen) auf den Tonnenboden legen und Tonne öfters reinigen. Fragen beantworten die Mitarbeiter/-innen des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung unter 06221 58-29999 (Montag bis Donnerstag 8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 13 Uhr). Mehr Infos zum Thema Abfall: www.heidelberg.de/abfall.



Baustellen der Woche

Neuenheimer und Ziegelhäuser Landstraße (L 534)

Bauarbeiten zwischen Uferstraße und Russenstein; Vollsperrung zwischen Scheffelstraße und Hirschgasse; Umleitung über B 37.

Rohrbacher Straße/Karlsruher Straße (B 3)

In Richtung Zentrum zwischen St.-Peter-Straße und Eselsgrundweg gesperrt; die auf der Ostseite zuführenden Straßen sind Sackgassen, Einbahnstraßenregelung aufgehoben.

Rohrbach Süd

Westliches Teilstück der Englerstraße ab Tullastraße abschnittsweise nur einspurig befahrbar. Nördliches Teilstück der Tullastraße ab Englerstraße nur einspurig befahrbar.

Weitere Informationen unter www.heidelberg.de/baustellen.

Kurzmeldungen

Nachhaltige Projekte vorgestellt



Die Stadt Heidelberg hat beim Nachhaltigkeitskongress des Landes in Esslingen für ihre Projekte zur Nachhaltigkeit geworben. Als herausragendes Beispiel haben Kristina Wetzel (r.) und Laila Gao vom Agendabüro das Sport-Umwelt-Projekt vorgestellt. In Kooperation mit dem Sportkreis Heidelberg sollen in Vereinen Jugendliche dazu motiviert werden, mit natürlichen Ressourcen bewusst umzugehen (www.heidelberg.de/lokale-agenda).

Foto: IFOK

Schelklystraße: Bauarbeiten

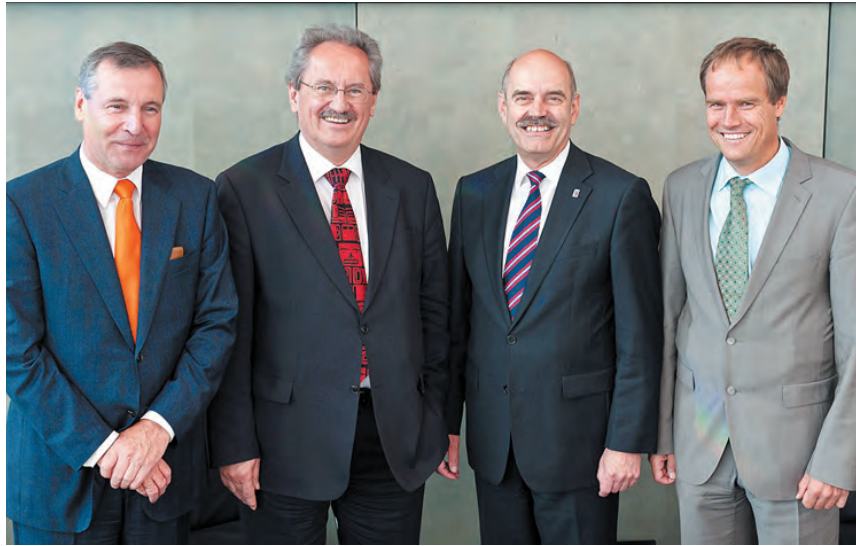
Der städtische Regiebetrieb Straßenunterhaltung erneuert ab Montag, 28. Juni, in der Schelklystraße zwischen Valentin-Winter-Straße und Parkstraße (Rohrbach) die Entwässerungsrinne sowie Teile des Asphalts. Zudem wird punktuell der Kanal saniert. Der Baustellenbereich ist für den Verkehr gesperrt und kann von Anliegern nur eingeschränkt befahren werden. Die Arbeiten dauern etwa drei Wochen.

Deutscher Städtetag in Heidelberg

OB Würzner: „Die Kommunen sind nicht mehr in der Lage, weitere finanzielle Belastungen von Bund und Ländern zu schultern“

Vom 14. bis 16. Juni fand die Präsidiums- und Hauptausschusssitzung des Deutschen Städtetages in Heidelberg statt. Die mehr als 100 Teilnehmer unter dem Vorsitz der Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth und Münchens Oberbürgermeister Christian Ude forderten die Bundesregierung dazu auf, die kommunalen Haushalte deutlich zu entlasten und an der Gewerbesteuer festzuhalten.

„Mitten in einer der größten Finanzkrisen sind die Kommunen nicht mehr in der Lage, weitere finanzielle Belastungen von Bund und Ländern zu schultern“, erklärte Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner in einer Pressekonferenz. Ausreichende Finanzmittel seien unabdingbar, um eine nachhaltige, soziale und zukunftsorientierte Entwicklung der Städte zu ermöglichen. OB Würzner fordert zudem, dass die Kommunen frühzeitig in Entscheidungen des Bundes und der Länder, die die Belange der Kommunen betreffen, eingebunden werden und ein Mitspracherecht erhalten.



Der Deutsche Städtetag in Heidelberg: Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Regenburgs OB Hans Schaidinger, Münchens OB Christian Ude und Stephan Articus, Geschäftsführer des Deutschen Städtetags (v.r.) sprechen mit einer Stimme.

Foto: Rothe

Unmut über geplante Kürzungen

Städte und Gemeinden kritisierten in Heidelberg deutlich die von der Bundesregierung geplanten Kürzungen der Städtebauförderung und der Mittel für die KfW-Förderprogramme „Energie-

effizient Bauen und Sanieren“ um die Hälfte. Unmut zeigten die Kommunen auch über die mögliche Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken. Diese dürfe nicht zu Lasten umweltfreundlicher Energieerzeugung der Städte geschehen, so das Gremium. kö

„Unsere Zukunft sichern“



OB Dr. Eckart Würzner

„Es kann nicht sein, dass Bund und Länder überproportional Finanzlasten auf die Städte abwälzen. Schon heute finanzieren die Städte und insbesondere wir in Heidelberg gerade im sozialen

Bereich Leistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger, die reine Bundesaufgaben sind und die früher auch voll vom Bund bezahlt wurden. Dagegen haben wir von Seiten des Städtetags erst letzte Woche in Heidelberg wieder scharf protestiert. Der Rückgang der Bundes- und Landeszuweisungen beläuft sich für Heidelberg in den kommenden zwei Jahren auf insgesamt 107 Millionen Euro. Das bedeutet für uns, die solide Haushaltsbewirtschaftung noch konsequenter fortzusetzen, was aber nicht zu Lasten der Familien und der Bildung erfolgen darf. Bei Investitionen werden wir uns noch mehr auf Vorhaben konzentrieren, die die Ertragslage der Stadt nachhaltig verbessern und damit unsere Zukunft sichern.“

Weniger Steuern, mehr Sozialabgaben

Die Stadt Heidelberg setzt auf Überschüsse der Vorjahre und eine schlanke Verwaltung

Die Stadt Heidelberg bereitet aktuell den Doppelhaushalt für die Jahre 2011/12 vor. Infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise muss mit rückläufigen Steuereinnahmen bei gleichzeitig steigenden Sozialausgaben gerechnet werden. Jürgen Heiss, Leiter des Kämmereramts, geht für die kommenden zwei Jahre von einem Defizit von 107 Millionen Euro im Ergebnishaushalt, also im laufenden Betrieb, aus.

Heidelberg setze daher, so der Kämmerer, auf folgende Instrumente, um dieser Entwicklung entgegen zu steuern:

- Der größte Teil des Defizits wird mit rund 75 Millionen Euro durch Überschüsse aus den Vorjahren kompensiert.
- Alle Ämter sind zur strikten Haushaltsdisziplin aufgefordert, Verwaltungsvorgänge sollen verschlankt werden (Einsparpotenzial rund 40 Millionen Euro).

- Aufnahme neuer Kredite, die in den Vorjahren nicht in Anspruch genommen werden mussten, für Investitionen.



Jürgen Heiss, Leiter des Kämmereramtes

Foto: Buck

„Dank der soliden Haushaltspolitik der letzten Jahre ist Heidelberg auch in Zeiten der Finanzkrise noch handlungsfähig. Nur wenn es uns gelingt, die geforderten Einsparbemühungen erfolgreich umzusetzen, verfügen wir über den Spielraum der notwendig ist, um die vielen Angebote, die über das gesetzlich vorgeschriebene hinausgehen, aufrecht zu erhalten“, betont Jürgen Heiss. Als Beispiel könne insbesondere die Kleinkindbetreuung in Heidelberg hervorgehoben werden.

Kleinkindbetreuung

In den letzten vier Jahren hat die Stadt 506 neue Betreuungsplätze geschaffen, überwiegend bei freien Trägern. Aktuell liegt der Versorgungsgrad damit bei 32,4 Prozent; zusammen mit der Tagespflege (7 Prozent) erreicht Heidelberg aktuell einen Versorgungsgrad von 39,4 Prozent und liegt damit bereits heute über der für 2013 geforderten Vorgabe des Bundes mit 35 Prozent. Dies war verbunden mit einem enormen finanziellen kommunalen Aufwand, dem nur eine ungenügende finanzielle Kostenbe-

teiligung von Bund und Land gegenüberstanden. So gewährt der Bund Investitionszuschüsse von 12.000 Euro je neu geschaffenem Platz; die Stadt Heidelberg bringt sich allerdings mit 70 Prozent der Investitionskosten – dies entspricht im Durchschnitt 17.500 Euro je Platz – ein. Gleiches gilt auch für den laufenden Betrieb. Hier gewährt die Stadt freien Trägern einen Zuschuss von 9.866 Euro pro Jahr und Platz bei einem Betreuungsumfang von zehn Stunden täglich, erhält vom Land allerdings nur einen jährlichen Zuschuss von rund 2.850 Euro je Platz.

Zahlen und Fakten

- Heidelberg verfügt trotz Wirtschafts- und Finanzkrise über eine solide Haushaltssituation. Die Stadt weist den dritt niedrigsten Schuldenstand im baden-württembergischen Städtevergleich auf.
- Für das Jahr 2010 rechnet das Kämmereramt mit einem Defizit

von 28,5 Mio. Euro, 2011 von 65,5 Mio. Euro und 2012 von 41,5 Mio. Euro.

- Das Kämmereramt erwartet bis zum Jahresende 2010 ein Schuldenstand von 190,6 Mio. Euro und damit eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1.130 Euro.

„Kein Unternehmen kann es sich leisten, nicht familienfreundlich zu sein“

Lebhafte Podiumsdiskussion bei RegioKonferenz zum „Standortfaktor Familie“ zeigte auch Defizite auf

„Was bringt uns das?“ An solche Fragen erinnert sich Bündnis-Initiator Wolfgang Schütte, als er es im Jahr 2007 offensiv anging, den Mehrwert einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik den Entscheidungsträgern in Firmen klarzumachen. „Aber in den vergangenen Jahren ist ein Bewusstseinswandel eingetreten“, fügt er hinzu.

Im Rahmen der RegioKonferenz „Standortfaktor Familie“ am 14. Juni in Heidelberg wollten die Teilnehmer der Podiumsdiskussion zum Thema „Familienfreundlichkeit in der Region – Was ist erreicht? Was ist noch zu leisten?“ „nicht nur im eigenen Saft braten“, wie Moderator Ralf Caspary hervorhob – doch Ehre, wem Ehre gebührt: Heute machen 130 Unternehmen und Institutionen im Bündnis mit, Tendenz steigend. Auf dem Podium saßen neben Schütte Dr. Achim Brötel, Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises, Martina Weihrauch vom Uniklinikum Heidelberg, Andrea Kiefer von der IHK Rhein-Neckar und Nadja Alber von der SAP AG.

Können Frauen bei der SAP nach einer Geburt ohne Karriereknick bis zu



Präsentierten nach der Diskussion erste Ergebnisse: (v. l.) Wolfgang Schütte vom Bündnis für Familie, Sozialministerin Dr. Monika Stolz und OB Dr. Würzner. Foto: Rothe

drei Jahren aussteigen? „Na ja“, räumte Nadja Alber ein. In schnellleibigen Branchen könne man sich das heutzutage wohl kaum noch leisten. In der Regel seien Frauen bis zu 12 Monaten zu Hause, seit Einführung des Eltern geldes vermehrt auch abwechselnd mit den Vätern. Martina Weihrauch benannte Probleme im Uniklinikum: „Der Schichtdienst ist für eine Mutter schwer zu organisieren und gerade

auch von Wissenschaftlerinnen wird eine ständige Präsenz erwartet.“ Dem ungeachtet machte Andrea Kiefer von der IHK deutlich: „Kein Unternehmen kann es sich heute noch leisten, nicht familienfreundlich zu sein.“ Hier geht es um Arbeitszufriedenheit, Mitarbeiterbindung und Mitarbeitergewinnung. Mit ‚Frauerversteher-Argumenten‘ hat das nichts zu tun, es geht um Kosten-Nutzen-Analyse.“

Landrat Brötel mahnte mehr Flexibilität und Verlässlichkeit der Kindereinrichtungen an. Schütte beklagte zu viel Regelwerk seitens der Ämter. Diskutiert wurden auch Finanzierungskonzepte der Kindereinrichtungen oder das Wohnort-Arbeitsort-Problem.

In den Fokus der Betrachtungen geriet – besonders durch die rege Teilnahme aus dem Publikum – auch das Thema Beruf und Pflege von Angehörigen. Ein Problem, das auch Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und Baden-Württembergs Sozialministerin Dr. Monika Stolz (MdL) verstärkt aufgreifen wollen. Beide verfolgten die Podiumsdiskussion im Plenum. „Wir müssen für mehr Verständnis bei den Unternehmen werben“, so die Ministerin. Die Pflege von älteren Menschen sei leider häufig noch ein Tabuthema, vor allem bei Männern.“

📌 Weitere Infos

Mehr zum Standortfaktor Familie mit Video und Stadtblatt-Sonderbeilage unter www.heidelberg.de. Mehr Infos für Familien unter www.heidelberg.de/familie

Viel Platz und flexible Betreuungszeiten

Neugestaltete Kindertagesstätte Karolinger Weg in Wieblingen wurde eingeweiht

Viel Platz für Kinder und flexible Betreuung bietet die rundum sanierte und erweiterte Kindertagesstätte Karolingerweg. Bürgermeister Dr. Joachim Gerner und Leiterin Cecilia Kühne zeigten sich bei der Einweihung am 19. Juni überaus zufrieden mit den neuen Möglichkeiten. Das Betreuungsangebot konnte von 34 auf 44 Plätze aufgestockt werden.

Gerner: „Wie bieten nun in allen 21 städtischen Kindertagesstätten flexible Betreuungszeiten mit einem Betreuungsumfang zwischen sechs und zehn Stunden pro Tag. Im Rahmen der Familienoffensive sehen wir das als wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf an.“ Dass Heidelberg hier auf dem richtigen Weg ist, zeigt die Nachfrage nach Plätzen in allen städtischen Kinderbetreuungsein-

richtungen. In Wieblingen wird die Ganztagesbetreuung durch die Erweiterung der Küche möglich, die gewährleistet, dass Kinder den Tag über mit Essen versorgt werden können.

Insgesamt 250.000 Euro hat die Stadt in die Sanierung und Erweiterung der Kindertagesstätte investiert. Sie präsentiert sich jetzt unter anderem mit

- erweitertem Raumangebot,
- modernisierten sanitären Anlagen,
- neuen Bodenbelägen,
- neuem Innenanstrich,
- erneuerter Elektroanlage,
- eingebauter Schallschutzdecke im neuen Gruppenraum,
- sanierter Wärmeversorgung.

Alle neuen Räume sind barrierefrei zugänglich. Die Erweiterung wurde möglich, weil zum Schuljahr 2007/2008



Massenweise Sonnenschein: Die Kinder der Kita Karolingerweg feierten die Umgestaltung der Räume mit Bürgermeister Dr. Joachim Gerner. Foto: Rothe

durch die Zusammenlegung der Heidelberger Hauptschulen Räume der Außenstelle Fröbelschule am Karolinger Weg frei wurden. Ein Gebäudeteil

wurde der bestehenden Kindertagesstätte angegliedert. Die Kinder feierten ihre neue Kita mit vielen Liedern und bunten Spielangeboten. eu

Gestalten statt schlechtreden

Bürgerbeteiligung Stadt an den Fluss: Interview mit Michael Palm, Architekt der Neckarufersperrpromenade

Mit Stadt an den Fluss kehrt die Altstadt an den Neckar zurück. Der Verkehr auf der Uferstraße soll in einem Tunnel verschwinden, das schafft Platz für eine Promenade. Wie diese gestaltet werden soll, war Gegenstand einer umfassenden Bürgerbeteiligung. Michael Palm, Architekt der Neckarufersperrpromenade, berichtet von seinen Erfahrungen.

Herr Palm, auf fünf Werkstattgesprächen wurden Ihre Entwürfe für die Neckarufersperrpromenade diskutiert. Wie fühlt sich das an?

Sehr gut! Für mich ist entscheidend, dass wir als Architekten nicht planverliebt und abgehoben arbeiten, sondern eine Planung für die Menschen machen. Ich habe mich daher sehr gefreut über das positive Feedback. Das zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind.

„Es ging um Bürgerbeteiligung, nicht um Show.“

Michael Palm, Architekt der Neckarufersperrpromenade

Das klingt sehr harmonisch, gab es denn auch Kritik?

Natürlich gab es auch kontroverse Auffassungen. Das ist ja gerade der Sinn von Bürgerbeteiligung, dass man über die besten Ideen und Wege diskutiert. Die Werkstattgespräche waren aber immer sachlich, fair und konstruktiv. Das ist keine Selbstverständlichkeit.



Michael Palm, Planer der Neckarufersperrpromenade, stellte sich bei fünf Werkstattgesprächen offen der Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern. Foto: Rothe

Woran lag es denn, dass es so gut lief?

Die Vorbereitung und Moderation der Werkstattgespräche waren sehr professionell. Man hat nicht versucht, die Bürger zu überreden, sondern hat konkrete Möglichkeiten zur Mitgestaltung angeboten, Fragen beantwortet, sich Diskussionen gestellt. Es

ging also wirklich um Bürgerbeteiligung, nicht um Show. Dieses Angebot wurde sehr gut angenommen, alle waren mit Herzblut dabei. Den Teilnehmern ging es um Gestalten, nicht um Schlechtreden.

Bei aller Harmonie ist natürlich wichtig, was unterm Strich dabei

rauskommt. Welchen Einfluss hat die Bürgerbeteiligung auf Ihre Planung?

Die Wünsche, die uns die Bürgerinnen und Bürger mitgegeben haben, kann man zusammenfassen mit Verbesserung der Aufenthaltsqualität, mehr Bezug zum Wasser und mehr Grün. Dies können wir ganz konkret in der Planung umsetzen, etwa durch zusätzliche Bäume oder Zugänge zum Neckar. Andere Wünsche gehören eher in den Bereich der temporären Nutzung, wie zum Beispiel der Wunsch nach Kulturveranstaltungen oder Liegestühlen am Wasser. Wichtig ist, dass wir die Räume schaffen, um das zu ermöglichen. Ein dritter Aspekt war, weiter zu denken ...

Was heißt das konkret?

Die Bürgerinnen und Bürger haben uns immer wieder aufgefordert, auch ans andere Neckarufer, an die gesamte Altstadt, an die angrenzenden Stadtteile zu denken. Für mich als Landschaftsarchitekt gehört das natürlich zu meinem Job, nicht isoliert zu planen. Aber das nochmal von den Bürgern zu hören ist wichtig, zumal auch hier tolle Ideen formuliert wurden wie eine Neckarfähre, die Belebung von Ufergärten oder die Aufwertung von Quergassen zwischen Promenade und Altstadt.

Wie geht es jetzt weiter mit der Bürgerbeteiligung?

Ich meine: Man sollte es nicht dabei belassen, sondern unbedingt weitermachen! Damit wird nicht nur die Planung verbessert, sondern auch die Umsetzung erleichtert. Viele Projekte erleiden Schiffbruch, weil die Bürgerinnen und Bürger nicht oder unzureichend eingebunden sind. Bürgerbeteiligung schafft es, dass sich die Menschen mit Herz und Verstand einbringen können.

📌 Bürgerbeteiligung

Von November 2009 bis Mai 2010 fanden fünf Werkstattgespräche statt. Weitere Infos gibt es unter www.heidelberg.de/stadt-an-den-fluss und im nächsten stadtblatt.

Vom Werden eines Stadtteils

Bahnstadt: Erschließungsarbeiten, die draußen (fast) unbemerkt bleiben

Was hat die alte Bahnüberführung über die Speyerer Straße mit dem neuen „Bauhaus“ an der Eppelheimer Straße zu tun?

Während hier die Vorbereitungen in vollem Gange sind, das Ingenieurbauwerk dem Erdboden gleichzumachen, beobachten wir dort das atemberaubend schnelle Wachstum des künftig größten Baumarktes der Stadt.

Der Zusammenhang zwischen den beiden Orten erschließt sich nicht sofort: Beide sind Teil des größten Entwicklungsprojekts Heidelbergs, der

Bahnstadt. Wir sind Zeugen eines Prozesses, wie er sich höchstens einmal in einem Jahrhundert abspielt: dem Entstehen eines komplett neuen Stadtteils. Mit 116 Hektar ist die Bahnstadt größer als die Altstadt. Die alte Bahnbrücke markiert annähernd das östliche, das Fachmarktzentrum mit dem „Bauhaus“ das westliche Ende des Stadtteils. Dazwischen erstreckt sich ein Gebiet, auf dem sich enorm viel tut.

Von außen sieht man von dieser Dynamik wenig. Man muss dazu schon in das Areal hineinlaufen, etwa über die Güteramtsstraße. Ein guter Ausgangs-

punkt für Erkundungen ist der Zollhofgarten. Hier kann man die gigantischen Erdbewegungen beobachten, mit denen der neue Stadtteil modelliert wird. Straßen werden sichtbar, Baufelder und künftige Wasserflächen. Direkt nebenan liegt die Baugrube für den Campus II, das Herz des künftigen Wissenschaftsstadtteils.

Im Auftrag der Stadt erschließt die Entwicklungsgesellschaft Heidelberg (EGH) die Bahnstadt. Für seinen Job, aus Brache hochwertiges Bauland zu machen, bringt Projektleiter Georg Thier vom Ingenieurbüro Fritz Spieth,

Esslingen, Erfahrungen aus Pattonville bei Ludwigsburg mit, einem 80 Hektar großen, früheren Militärgelände. Dass man draußen von seiner Arbeit kaum etwas merkt, hat laut Thier durchaus System: „Unser Ziel ist, die Massentransporte aus der und in die Bahnstadt weitestgehend zu minimieren.“ Die Erde bleibt, wo sie ist, und den Heidelbergern viel Stress erspart. rie

📌 Weitere Informationen

Immer aktuell: Die Bahnstadt im Internet unter www.heidelberg-bahnstadt.de

Acht Monitore immer im Blick

Friedhelm Sulecki hat die Aufsicht im „Parkhaus Kraus“

Plötzlich steht ein kleiner Junge in der Tür: „Haben Sie meine Mutter auf dem Bildschirm gesehen?“, fragt er Friedhelm Sulecki, der im „Parkhaus Kraus“ alles im Blick hat. Doch eine Suche ist nicht nötig, schon ruft die Mutter den Sohn zu ihrem Auto. Alltag im Parkhaus. „Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Spaß macht“, sagt Sulecki, „keine sture Fließband- oder Büroarbeit.“

Seit 11 Jahren arbeitet Sulecki als Aufsicht im „Parkhaus Kraus“; er ist Herr über acht Monitore, fünf PCs und sechs Computer-mäuse. „Alles ist live“, sagt der 59-jährige und deutet auf die Videobilder, die über die Bildschirme flimmern. „Sie können hingucken, wohin Sie möchten“, beschreibt er seine Möglichkeiten, in fünf Parkhäusern nach dem Rechten zu sehen. Einfahrten, Ausfahrten, Kassenautomaten oder Parkdecks – bei Bedarf holt ein Zoom die Bilder ganz nah heran. Und das sogar im „Parkhaus Pflughof“ in Neckargemünd. „Dort befindet sich auch eine Kamera im Aufzug“, erzählt Sulecki. Zweimal seien Menschen in diesem Aufzug stecken geblieben – über Telefon konnte er ihnen gut zureden, bis Hilfe eingetroffen war. Denn alle überwachten Stellen lassen sich telefonisch erreichen, und umgekehrt kann sich jeder Parkhausnutzer an Sulecki wenden – ein Druck auf die Hilfefknöpfe genügt. Warum melden sich die Menschen bei der Aufsicht? „Ich habe vergessen zu bezahlen“, bekommt Sulecki mehrmals am Tag zu hören. Dann



Friedhelm Sulecki mit Monitoren

Foto: Leipner

geht die Schranke nicht auf – und der Parkhaus-Mitarbeiter lotst diesen Kunden schnell zum nächsten Kassenautomaten, damit der Verkehr nicht ins Stocken gerät. Oder: Das Ticket funktioniert am Automaten nicht. Suleckis Rat: „Der Magnetstreifen muss rechts unten sein“, und schon ist auch dieses Problem gelöst.

Wieder steht jemand vor der Türe, dieses Mal eine junge Frau, die ihre Handtasche durchsucht: „Ich habe mein Ticket bezahlt und finde es nicht mehr“, klagt sie. Sulecki empfiehlt freundlich, den Weg noch einmal abzugehen – und die junge Frau macht sich auf die Suche ... „Man hat viel mit Menschen zu tun“, sagt der Parkhaus-Mitarbeiter. Einige Stammkunden kennt er persönlich, „da grüßt man sich fröhlich“. Und die junge Frau? Sie

fährt gerade mit ihrer Freundin durch die Schranke: „Die Mädels lachen, sie haben sicher ihr Ticket gefunden“, freut sich Sulecki.

Service ist wichtig im Parkhaus: Sulecki öffnet eine gelbe Metalltüre mit der Aufschrift „Elektrozentrale“. Dort befinden sich Sicherungen und Schaltkästen, aber auch ein Radkreuz, Batterie und Kabel sowie eine Abschleppstange. „Wir sind profimäßig ausgerüstet“, sagt der 59-jährige, „dann können wir sofort Starthilfe geben.“ Kaputte Reifen oder zu wenig Kühlwasser? Sulecki weiß immer Rat, er kennt sich gut mit Autos aus. Immerhin sind jeden Tag rund 1.000 PKWs in der Garage, es gibt insgesamt 220 Stellplätze. Davon 21 Frauenparkplätze: Sie hat Sulecki besonders im Auge, weil es immer

wieder männliche Fahrer gibt, die sich dort hinstellen. Macht sie der Parkhaus-Mitarbeiter darauf aufmerksam, reagieren viele gereizt: „Was geht mich das an“, muss sich Sulecki dann anhören. „Viele Menschen sind nicht einsichtig, obwohl ich immer freundlich bin“, sagt er, „da muss ich mich manchmal sehr zusammenreißen.“ Doch eines steht fest: In seinen elf Jahren im Parkhaus wurde noch nie eine Frau überfallen.

Aber Sulecki ist nicht nur für die Sicherheit zuständig: Er gibt auch gerne Touristen Auskunft, was es in Heidelberg alles zu sehen gibt. „Wenn sie etwas mehr Zeit haben, empfehle ich immer den Philosophenweg oder die Bergbahn“, berichtet der Parkhaus-Mitarbeiter. Auf einem Stadtplan an der Wand zeigt er dann den Weg, und als begeisterter Amerika-Urlauber spricht er gerne Englisch mit Touristen, die aus den Vereinigten Staaten kommen.

Nicht so gut ist er auf Leute zu sprechen, die Geld ergaunern wollen: „Immer wieder behauptet jemand, er habe einen 10-Euro-Schein in den Automaten geschoben und kein Wechselgeld bekommen“, erzählt Sulecki. Doch diesen Menschen macht der Computer einen Strich durch die Rechnung: „Alles wird registriert“, so der Parkhaus-Mitarbeiter. Das bedeutet: Pro Parkschein wird genau festgehalten, in welcher Höhe Geld in den Automaten gewandert ist – Betrüger haben so keine Chance. (il)

Veranstaltungen und Informationen

Public Viewing 1

Die Stadtwerke Heidelberg unterstützen das Public Viewing in der Halle 02 und dem Schwimmbad-Club und wünschen allen Fußball-Fans viel Spaß bei der WM.

Public Viewing 2

WM- und Badespaß im Kombipack: Das Freizeitbad Tiergartenstraße macht es möglich. Gäste des Bads können zwischen Public Viewing im Schwimmbad-Club und dem Bad hin und her wechseln und sich vor oder nach der Hitze des Spiels abkühlen. (ef)



Neues von der L534

Am Hang in Handschuhsheim und Neuenheim kann das Trinkwasser härter werden. Die Stadtwerke Heidelberg Netze GmbH erneuern im Zuge der Bauarbeiten an der Ziegelhäuser Landstraße, der L 534, die Wasserleitungen. In einzelnen Abschnitten müssen wegen der vorgegebenen Bauzeit die Rohrnetze getrennt werden. Vor allem bei Trockenheit, wenn die Quellen wenig Wasser führen, wird dabei Grundwasser eingespeist. Für Trinkwasserkunden der Stadtwerke Heidelberg im Hangbereich von Handschuhsheim und Neuenheim kann sich die Härte des Trinkwassers deshalb bei hochsommerlichen Temperaturen erhöhen. Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Georg Stier, Stadtwerke Heidelberg Netze, unter der Telefonnummer 06621/513 – 2493. (ef)

Impressum

Stadtwerke Heidelberg GmbH
Unternehmenskommunikation
Kurfürsten-Anlage 42 – 50
69115 Heidelberg
Telefon 06221 513-0

E-Mail: info@swhd.de
Redaktion: Ellen Frings (ef),
Ingo Leipner (il)

Alle Angaben ohne Gewähr

Architektonischer Spaziergang

Anmeldung erforderlich

**Am Samstag, 26. Juni, ist „Tag der Architektur“ –
Erstmalig auch Programm für Kinder und Jugendliche**

Die Architektenkammer lädt am 26. Juni zu einem architektonischen Spaziergang ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr an der ehemaligen Ludolf-Krehl-Klinik, Bergheimer Straße 58. Auf dem Programm stehen: die ehemalige Ludolf-Krehl-Klinik, die Tiefgarage Friedrich-Ebert-Platz (P10), die Hochschule für Jüdische Studien, das Heidelberg Center for American Studies und um 17 Uhr eine Info-Veranstaltung in der Stadthalle zum überarbeiteten Siegerentwurf für den Erweiterungsbau der Stadthalle (siehe Seite 1).

Auch Kinder und Jugendliche von 10 bis 15 Jahren erhalten an diesem Tag einen Blick in die Welt der Architektur.

Treffpunkt ist um 13.45 Uhr am Eingang zum Opernzelt, Emil-Maier-Straße 16. Weiter geht es mit dem Bus zur Feuerwache und dem Waldpiraten-Camp, Rückkehr um 18 Uhr. **Mehr Infos unter www.heidelberg.de.** rie

Teilnahme kostenlos

Anmeldung erforderlich – bitte mit Vor- und Familiennamen, Anschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse an Architekturbüro Jürgen Mayer, Telefon 06221 402848, oder an office@mayer-architekten.de.

Endspurt für den Friedrich-Ebert-Platz



Seit April 2006 wird – mit Unterbrechungen – unter und auf dem Friedrich-Ebert-Platz gebaut. Nur noch wenige Tage, und die letzten Pflastersteine werden verlegt sein. Das ist dann wahrlich ein Grund zum Feiern! Am Samstag, 10. Juli, wird der neu gestaltete Platz von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner im Rahmen eines großen Festes eingeweiht. Von 12 bis 20 Uhr gibt es Musik sowie Speisen und Getränke vom Feinsten. Eingeweiht wird an diesem Tag auch das in Beton gegossene Bildnis des Namensgebers des Platzes, des Reichspräsidenten Friedrich Ebert (1871-1925).

Foto: Rothe

Service

Alle Infos auch im Internet unter www.heidelberg.de

BÜRGERSERVICE

Die zentrale telefonische Anlaufstelle der Stadt Heidelberg; Tel. 06221 58-10580.

ABFALL-HOTLINE

Tel. 06221 58-29999 (Mo-Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 13 Uhr)

RECYCLINGHÖFE

Öffnungszeiten: Recyclinghof (RH) am Oftersheimer Weg und RH Abfallentsorgungsanlage Mittelgewannweg: Mo-Fr 8-16 Uhr, Sa 8-13 Uhr; RH an der Müllsagananlage Emmertsgrund und RH Parkplatz Stiftsmühle: Mo-Fr 8-12 Uhr und 13-16 Uhr, Sa 8-13 Uhr.

FUNDBÜRO

Heidelberger Dienste gGmbH, Mo-Do 8-16 Uhr, Fr 8-14 Uhr, Hospitalstr. 5, Tel. 06221 653797

BÜRGERÄMTER

Altstadt: Rathaus, Marktplatz 10, Tel. 06221 58-13810 (Mo, Fr 8-12 Uhr, Di, Mi 8-16 Uhr, Do 8-18 Uhr)

Emmertsgrund/Boxberg: Emmertsgrundpassage 17, Tel. 06221 58-13850 (Mo, Fr 8-12 Uhr, Di, Do 8-16 Uhr, Mi 8-18 Uhr)

Handschuhsheim: Dossenheimer Landstr. 13, Tel. 06221 58-13820 (Mo, Fr 8-12 Uhr, Di, Mi 8-16 Uhr, Do 8-18 Uhr)

Kirchheim: Schwetzingen Str. 20, Tel. 06221 58-13860 (Di, Mi, Fr 8-16 Uhr, Do 8-18 Uhr)

Mitte (Bergheim, West-, Südstadt): Bergheimer Str. 69, Tel. 06221 58-47980 (Mo, Fr 8-12 Uhr, Di, Do 8-16 Uhr, Mi 8-17.30 Uhr), Rentenstelle nur nach Terminvereinbarung, Tel. 06221 58-13760)

Neuenheim: Lutherstr. 18, Tel. 06221 58-13830 (Di 8-18, Mi, Do, Fr 8-16 Uhr)

Pfaffengrund: Am Markt 21, Tel. 06221 58-13870 (Di 8-18 Uhr, Mi, Do, Fr 8-16 Uhr)

Rohrbach: Rathausstr. 43, Tel. 06221 58-13880 (Di 8-18 Uhr, Mi, Do, Fr 8-16 Uhr)

Wieblingen: Mannheimer Str. 259, Tel. 06221 58-13890 (Mo, Fr 8-12 Uhr, Di, Mi 8-16 Uhr, Do 8-18 Uhr)

Ziegelhausen/Schlierbach: Kleingemünder Str. 18, Tel. 06221 58-13840 (Di, Mi, Fr 8-16 Uhr, Do 8-18 Uhr)

Bürgeramt Kfz-Zulassungs- und Führerscheinstelle: Pleikartsförster Str. 116, Tel. 06221 58-43700, 58-13444 (Führerscheinstelle) (Mo, Fr 8-12 Uhr, Di, Do 8-16 Uhr, Mi 8-17.30 Uhr)

Technisches Bürgeramt: Kornmarkt 1, Tel. 06221 58-25250 (Mo, Fr 8-12 Uhr, Di, Mi 8-16 Uhr, Do 8-17.30 Uhr)

BÜRGERBEAUFTRAGTER

Roland Blatz, Tel. 06221 58-10260 oder 58-10270; Rathaus, Zimmer 216.

LOB UND KRITIK

Nicola Ullrich, Tel. 06221 58-11580; Rathaus, Zimmer 204.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Tel. 06221 58-30000, -30001, E-Mail: wirtschaftsfoerderung@heidelberg.de

KURPFÄLZISCHES MUSEUM

Hauptstr. 97, Tel. 06221 58-34020 (Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen)

MUSIK- UND SINGSCHULE

Kirchstr. 2, Tel. 06221 58-43500 (Mo-Mi 10-16.30 Uhr, Do 10-18 Uhr, Fr geschlossen)

STADTBÜCHEREI

Poststr. 15, Tel. 06221 58-36000 (Di-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr)

THEATER

Kasse/Vorverkauf: Tel. 06221 58-20000, E-Mail: tickets@theater.heidelberg.de

TIERGARTEN

Tiergartenstr. 3, Tel. 06221 64550 (täglich 9-19 Uhr)

SCHWIMMBÄDER

Tiergartenbad
(Tel. 06221 513-4420)
täglich 11-19 Uhr

Thermalbad
(Tel. 06221 513-2877),
täglich 8-20 Uhr

Hallenbad Köpfel
(Tel. 06221 513-2880), Mo, Di, Mi 7.30-20.30 Uhr, Do 7.30-14 Uhr, Fr 7.30-20.30 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr

Impressum

Herausgeber: Stadt Heidelberg, Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Marktplatz 10, Postfach 105520, 69045 Heidelberg, Tel. 06221 58-12000/-12010, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@heidelberg.de

Leitung des Amtes: Heike Dießelberg (hei)

Redaktion: Eberhard Neudert-Becker (neu), Diana Scharl (ds), Dr. Bert-Olaf Rieck (rie), Christina Euler (eu), Claudia Kehrl (ck), Christiane Calis (cca), Claudia Kölbl (kö)

Layout: srg

Grafik: Gabriele Schwarz

Druck und Vertrieb: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH

Vertriebs-Hotline: 0800 06221-20

Stimmen aus dem Gemeinderat



CDU

Margret
Dotter

Tiefburgplatz aufwerten

Nur wenige Stadtteile haben einen historisch gewachsenen, belebten und attraktiven Ortsmittelpunkt. Unter diesen bevorzugten Stadtteilen ragt Handschuhsheim besonders hervor, denn seine Tiefburg ist ein einzigartiger malerischer Anziehungspunkt. Die Einheimischen lieben ihre romantische Burg und auch viele Touristen werden von ihr angezogen. Leider steht der Tiefburgplatz zur Burg selbst in einem unharmonischen Kontrast. Statt einen harmonischen Zugang zur Tiefburg zu bilden und die Bürger zu Gesprächen vor der Burg zu ermuntern, ist er als nüchternen Parkplatz „zweckentfremdet“.

Zum Glück gibt es jetzt hervorragende Ideen für den Tiefburgplatz. Ich danke ausdrücklich dem runden Tisch in Handschuhsheim, der unter Leitung vom Ersten Bürgermeister Bernd Stadel und unter Mitwirkung der Vereine, Verbände und Parteien in Handschuhsheim gute Pläne entwickelt hat. Gerne begrüße ich den Vorschlag, den Tiefburgplatz an der Ostseite mit Bänken und Brunnen zu ergänzen sowie eine Außenbewirtschaftung zuzulassen. Dadurch wird der Platz aufgewertet und das Zentrum Handschuhsheims noch attraktiver. Entsprechend hoffe ich, dass der Bezirksbeirat dem Votum des runden Tisches folgt und – zunächst für ein Jahr auf Probe – der Umgestaltung des Tiefburgplatzes zustimmt.

Aber: Die Aufwertung der öffentlichen Plätze in Handschuhsheim hat seinen Preis. Der Wegfall von Pkw-Stellplätzen auf dem östlichen Tiefburgplatz wird die bereits angespannte Parksituation in Handschuhsheim verschlimmern. Zusätzlich wird das neue Restaurant „Helmstädter Herrenhaus“ das Verkehrsaufkommen und den Parkplatzmangel noch weiter negativ beeinflussen. Für Gewerbetreibende, Kunden des Einzelhandels und für die Anwohner muss eine Lösung der schwierigen Parksituation gefunden werden! Langfristig führt kein Weg daran vorbei, eine Tiefgarage unter dem Hans-Thoma-Platz zu errichten – wie es die CDU seit Jahren fordert.

Als gutes Beispiel nenne ich Neuenheim. Dort wurde zunächst der Marktplatz am Turm der alten Johanneskirche als öffentlicher Raum aufgewertet und später kam die entlastende Tiefgarage

unter dem nördlichen Brückenkopf der Theodor-Heuss-Brücke. Ich freue mich auf ein spannendes „Probejahr“ am Tiefburgplatz und auf gute Diskussionen mit Anwohnern und Besuchern.

Fraktionsgemeinschaft

Grüne / generation hd

Bürgerversammlung zum Haushalt

Barbara Greven-Aschoff, Grüne



In der letzten Haupt- und Finanzausschusssitzung wurde erfolgreich ein Antrag von uns eingebracht mit dem Ziel, in Bürgerversammlungen die derzeitige Finanzlage und die Folgen für unsere Stadt mit der Bevölkerung zu diskutieren. 107 Millionen Euro werden in den kommenden zwei Jahren fehlen. Wie viel es bis 2015 sein wird, ist noch nicht präzise zu sagen. Eine Tendenz wird sichtbar. So rechnet der Städtetag mit rapide steigenden Soziallasten, falls die Gesetzesänderungen der CDU/FDP-Regierung durchkommen und mit wegbrechenden Einnahmen infolge von Steuersenkungen. So realistisch wie möglich muss daher das Szenarium von dauerhaften Einnahmeausfällen und steigenden festgelegten Ausgaben für den Planungszeitraum bis 2015 dargestellt werden. Bisher sind circa 20 Prozent der Haushaltsmittel nicht durch Gesetze festgelegt – über sie können wir noch frei entscheiden. Wir wollen mit der Bevölkerung vor der Haushaltseinbringung diskutieren, wie viel Geld sie in eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung investieren will, in die noch ausstehende Schulsanierung, in Straßenbahnen und Radwege, in die Innenstadtentwicklung und anderes mehr, aber auch wie die Schulden sich entwickeln werden. Das geht nur, wenn entsprechende Informationen von der Verwaltung gegeben werden und die Bürger/-innen eine Vorstellung davon bekommen, welche Summen für die verschiedenen Vorhaben über den gesamten Finanzplanungszeitraum hin anzusetzen sind. (...) (Vollständiger Beitrag unter www.heidelberg.de/stadtblatt)

Bahnstadt

Derek Cofie-Nunoo, generation hd

Die Bahnstadt sollte mit bezahlbarem Wohnraum die Abwanderung von Familien ins Umland stoppen. Jetzt zeigt



sich der Vorsitzende des Mietervereins Lothar Binding (SPD) überrascht vom Quadratmetermietpreis (11 Euro) in der Bahnstadt. Die SPD-Fraktion hat damals mit OB Würzner und ihrem Kuhhandel – NEIN! zu Emmertsgrundwohnungsverkauf (OB) und JA! zur Bahnstadt-EGH (SPD) – dafür gesorgt, dass die Chancen für bezahlbaren Wohnraum in der Bahnstadt gegen Null tendieren. Diese Zusammenhänge dürften auch Herrn Binding nicht unbekannt sein. Aber das ist ja so lange her ...

Den Anforderungen an einen modernen öffentlichen Nahverkehr genügt der heutige HSB-Betriebshof nicht mehr. Dies ist schon seit Längerem der Grund für Überlegungen, diesen an anderer Stelle neu zu errichten – mit mehr Platz für die neuen, sehr viel größeren Straßenbahnen und mit optimierten Abläufen für Werkstatt und Technik. Planungsrechtlich hat der Gemeinderat die Voraussetzung für geeignete Ersatzflächen im Gewerbegebiet Pfaffengrund an der Eppelheimer Straße geschaffen. Alternativ ist jedoch insbesondere von HSB und Stadtverwaltung aus Kostengründen eine Erüchtigung des bestehenden Standortes favorisiert. Städtebaulich wäre eine Verlagerung für Bergheim ein großer Gewinn. Während Bergheim-Ost sich in den letzten Jahren mit dem Schlossquellareal, der Alten Glockengießerei, dem Altklinikum und den Gutenberghöfen als attraktives Wohnquartier entwickelt hat, hinkt Bergheim-West städtebaulich aber auch sozial dieser Entwicklung hinterher. Das Gelände des HSB-Betriebshofes könnte zusammen mit der ehemaligen Feuerwache einen Impuls für eine Aufwertung des gesamten Quartiers bedeuten und die trennende Wirkung für den Stadtteil aufheben. Vorstellbar sind vielfältige Nutzungen von Wohnen bis Kleingewerbe und Ort für kreative Köpfe in unmittelbarer Nachbarschaft zum Landfried-Gelände mit seiner vielfältigen Mischung. Letztlich entscheidend für die Umsetzung dieser „Vision für



SPD

Thomas
Krczal

Verlagerung HSB-Betriebshof

... sagt der OB. Aktuell sind wir aber erst einmal in den schlechten Jahren angekommen. 106 Mio. Euro Mindereinnahmen für den Doppelhaushalt 2011/2012 sind nicht eben mal so zu verkraften. Ob und wie die Verwaltung den angekündigten Einsparbeitrag von 40 Mio. in den zwei Jahren ohne Leistungseinschränkungen aufbringen kann, ist in Frage zu stellen. Weitere 66 Mio. wären aber auch dann noch einzusparen, von steigenden Schulden (und den Belastungen durch Zins und Tilgung) gar nicht zu reden. Was uns zusätzlich umtreibt, ist der Blick auf die städtischen Gesellschaften. Seit Jahren lagert die Stadt Kosten und Belastungen in ihre Gesellschaften (oder in Stiftungen) aus. Das ist legitim, aber es bedeutet auch, dass wir neben dem städtischen Haushalt zunehmend die entsprechenden Wirtschaftspläne im Blick haben müssen! Wenn uns hier Schuldenstände davonrennen und Eigenkapitalquoten zusammenbrechen hat letztlich die Stadt, haben wir auf Jahre hinaus ein zusätzliches Problem. Für uns gibt es deshalb bei den anstehenden Debatten eine klare Maßgabe: Bestand sichern! (...) (Vollständiger Beitrag unter www.heidelberg.de/stadtblatt)

Bergheim“ sind neben dem politischen Willen die Finanzen. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation der HSB und der notwendigen Investitionen für die Straßenbahn ins Neuenheimer Feld ist die Verlagerung nicht einfach zu stemmen. Im Sinne einer dringend notwendigen Entwicklung des Quartiers aber als Ziel unbedingt im Auge zu behalten.

Arbeitsgemeinschaft

GAL / Heidelberg

Pflegen und Erhalten

2013 wird alles besser ...

Judith Marggraf, GAL



... sagt der OB. Aktuell sind wir aber erst einmal in den schlechten Jahren angekommen. 106 Mio. Euro Mindereinnahmen für den Doppelhaushalt 2011/2012 sind nicht eben mal so zu verkraften. Ob und wie die Verwaltung den angekündigten Einsparbeitrag von 40 Mio. in den zwei Jahren ohne Leistungseinschränkungen aufbringen kann, ist in Frage zu stellen. Weitere 66 Mio. wären aber auch dann noch einzusparen, von steigenden Schulden (und den Belastungen durch Zins und Tilgung) gar nicht zu reden. Was uns zusätzlich umtreibt, ist der Blick auf die städtischen Gesellschaften. Seit Jahren lagert die Stadt Kosten und Belastungen in ihre Gesellschaften (oder in Stiftungen) aus. Das ist legitim, aber es bedeutet auch, dass wir neben dem städtischen Haushalt zunehmend die entsprechenden Wirtschaftspläne im Blick haben müssen! Wenn uns hier Schuldenstände davonrennen und Eigenkapitalquoten zusammenbrechen hat letztlich die Stadt, haben wir auf Jahre hinaus ein zusätzliches Problem. Für uns gibt es deshalb bei den anstehenden Debatten eine klare Maßgabe: Bestand sichern! (...) (Vollständiger Beitrag unter www.heidelberg.de/stadtblatt)

Die Stadthalle ist neben der Universitätsbibliothek der das Stadtbild prägendste Bau der Altstadt aus der Zeit um 1900. Be-

Stadthallen-Neubau

Dr. Wassili Lepanto,
Heidelberg Pflegen & Erhalten



Die Stadthalle ist neben der Universitätsbibliothek der das Stadtbild prägendste Bau der Altstadt aus der Zeit um 1900. Be-

merkwürdig aus der Vorgeschichte ist, dass für diese Gebäude ein architektonischer Stil gewählt wurde, der auf eine ganz besondere Weise Rücksicht auf das historische Erscheinungsbild Alt-Heidelbergs nimmt: die Neorenaissance. (...) (Vollständiger Beitrag unter www.heidelberg.de/stadtblatt)



FDP
Michael Eckert

Verantwortung für die Stadt

Gemeinderäte werden auf das Wohl der Stadt Heidelberg vereidigt. Dies bedeutet, dass wir bei jeder Entscheidung immer bedenken müssen, wie sie sich für die gesamte Stadt und für alle hier lebende Menschen auswirkt. Dabei dürfen individuelle bzw. Gruppeninteressen oder allgemeine Parteipolitik keine Rolle spielen. Der Stadthallenbau ist ein gutes Beispiel für die Ausrichtung am Gemeinwohl: entscheidend sind nicht der Wert des Nachbargrundstücks oder persönlicher Geschmack, sondern die Auswirkungen für die gesamte Stadt. Wichtig für das Gemeinwohl ist es auch, nicht Unwahrheiten zu verbreiten, um Wähler zu täuschen. Dem Gemeinwohl widerspricht es schließlich, Andersdenkende zu diffamieren („Unbildung“, „Heimatverleugner“, „Beleidigung“, „Fehlen von Herz, Hirn und Verstand“). Wir alle sind dem Gemeinwohl verpflichtet, auch derjenige, der eine andere Meinung hat. Das ist nicht nur liberal, sondern sollte in der Demokratie eigentlich selbstverständlich sein.



DIE HEIDELBERGER
Karlheinz Rehm

Viel los

war am vergangenen Wochenende in Heidelberg. Die RNZ berichtete unter anderem von der Einkaufsnacht, die sehr gut angenommen wurde, sowie über die Aktion über den lebendigen Neckar, die wieder, dank der vielen Freiwilligen, ein großer Erfolg wurde. Aber erschreckend war für mich der Bericht über das Entwenden größerer Mengen Rosmarin von einer Verkehrsinsel in Heidelberg. Davon können

jedoch die Gemüsegärtner, Landwirte und Kleingärtner ein Lied singen. Es gibt immer noch Mitbürger unter uns, die der Meinung sind, wenn Obst und Gemüse nicht eingezäunt ist, gehört es allen und jedem. Da bekommt man schon mal zu hören: ach wir sind ja gleich fertig, oder: das erntet ja doch niemand. Mehr Respekt vor fremdem Eigentum wünscht sich deshalb Ihr Stadtrat Karlheinz Rehm.



FWV
Dr. Ursula Lorenz

Präsidium des Deutschen Städtetages

Das Präsidium des Deutschen Städtetages tagte erstmalig in Heidelberg. Empfang im Schloß. Der BW-Innenminister lobte Baden-Württemberg als Land der Ideen. Sein Bekenntnis zum Konnexitätsprinzip wurde von den Kommunalvertretern nicht erkannt. Es gibt immer neue Bürden für die Kommunen. Hier leben die Bürger! Petra Roth, die Präsidentin aus Frankfurt: in Heidelberg ist die Zukunft. „Sie haben einfach alles.“ Leider kennt sie unsere von Zukunftsangst gequälten Mitbürger nicht, die Erneuerung mit Vernichtung verwechseln! Stimmen Sie am 25.7. mit Ja zur Zukunft.



**Bunte Linke/
Die Linke**
Dr. Arnulf Weiler-Lorentz

Was der Bürger über ...

... öffentliche Gemeinderats- und Ausschusssitzungen erfährt, entnimmt er meist der Presse. Will er wissen, wie die einzelnen von ihm gewählten Stadträtinnen und Stadträte argumentiert haben, wird's schwierig: Aus den Artikeln kann er in der Regel nur entnehmen, was Mehrheitsmeinung in den Fraktionen ist. Wie die einzelnen Mitglieder des Gemeinderates abgestimmt haben, erfährt er allenfalls, wenn die Fraktionen einstimmig abstimmen. Wir wollen erreichen, dass der einzelne Bürger auf Antrag und gegen Erstattung der Kosten eine (Teil-) Kopie oder Abschrift der akustischen Aufzeichnungen der Sitzungen erhält (...). (Vollständiger Beitrag unter www.heidelberg.de/stadtblatt)

Aus den Sitzungen des Gemeinderats



Der Heidelberger Gemeinderat tagt im Großen Saal des Rathauses. Foto: Rothe

Sanierung der Steinbachhalle

Einstimmig genehmigte der Bauausschuss die Vergabe der Dachdeckungs- und Klempnerarbeiten für die Sanierung und Erweiterung der Steinbachhalle an die Firma Dach + Abdichtung Systembau GmbH, Egenstein, zum Preis von 281.992,03 Euro sowie die Vergabe der Verglasungsarbeiten für dasselbe Vorhaben an die Firma Klüber GmbH, Burg-haun, zum Preis von 318.061,65 Euro. (Bauausschuss am 8. Juni)

Information über Mitarbeiterbefragung

Der Haupt- und Finanzausschuss ist vom Personalamt der Stadt Heidelberg über die Ergebnisse der letzten Mitarbeiterbefragung informiert worden. Die Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung hat im Sommer 2009 stattgefunden. (Haupt- und Finanzausschuss am 17. Juni)

Digitale Multifunktionsgeräte für Verwaltung

Dem Abschluss eines Miet-/Dienstleistungsvertrages der Stadtverwaltung für 33 digitale Multifunktionsgeräte mit einer Vertragslaufzeit von 48 Monaten hat der Haupt- und Finanzausschuss zugestimmt. Vertragsbeginn ist 1. November 2010. (Haupt- und Finanzausschuss am 17. Juni)

Spenden angenommen

Der Haupt- und Finanzausschuss genehmigte die Annahme von zehn

Spenden, Schenkungen und Zuwendungen im Gesamtwert von 16.743,32 Euro. (Haupt- und Finanzausschuss am 17. Juni)

Fördermittel aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt

Der Haupt- und Finanzausschuss hat dem Abschluss der Vereinbarungen über die Auszahlung von Fördermitteln aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt (SSP) „Heidelberg Emmertsgrund“, Programmteil „Modellvorhaben Soziale Stadt“ zugestimmt. (Haupt- und Finanzausschuss am 17. Juni)

Zuschuss für Stadtmission

Die evangelische Stadtmission erhält die vorgesehene Bezuschussung für die Umgestaltung der Außenanlagen des Wilhelm-Frommel-Hauses aus Mitteln des Treuhandvermögens bei der GGH. Dies hat der Haupt- und Finanzausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen. (Haupt- und Finanzausschuss am 17. Juni)

Gemeinderat online

Informationen zum Gemeinderat gibt es auch im Internet unter www.heidelberg.de/gemeinderat.

Sitzungen des Gemeinderats vom 24. bis 30. Juni

Dienstag, 29. Juni 2010, 17 Uhr: Kulturausschuss; Rathaus, Neuer Sitzungssaal, Zimmer 0.06, Marktplatz 10

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG

über das Recht auf Einsicht in das Wählerverzeichnis und die Erteilung von Wahlscheinen für den Bürgerentscheid am 25.07.2010 in Heidelberg zu der Frage: „Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadthalle errichten?“

Der Bürgerentscheid ist rechtlich gesehen keine Wahl, sondern eine Abstimmung. Sowohl die Vorbereitungen als auch die Durchführung entsprechen jedoch der einer Wahl. Zum besseren Verständnis wird daher der vertraute Begriff Wahl bzw. die davon abgeleiteten Begriffe verwendet.

Bei dem Bürgerentscheid am 25.07.2010 kann nur abstimmen, wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist oder einen Wahlschein hat.

1. Wählerverzeichnis

1.1 In das Wählerverzeichnis werden die Wahlberechtigten - mit Ausnahme der unter 1.2 Genannten - von Amts wegen eingetragen. Der Oberbürgermeister ist berechtigt, von Staatsangehörigen eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union (ausländische Unionsbürger) zur Feststellung ihres Wahlrechts einen gültigen Identitätsausweis sowie eine Versicherung an Eides statt mit der Angabe ihrer Staatsangehörigkeit zu verlangen.

Wahlberechtigte, die in das Wählerverzeichnis eingetragen sind, erhalten bis **spätestens 04. Juli 2010 eine Wahlbenachrichtigung**. Wer keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat, aber glaubt, wahlberechtigt zu sein, muss die Berichtigung des Wählerverzeichnisses beantragen, um nicht Gefahr zu laufen, dass das Wahlrecht nicht ausgeübt werden kann (vgl. 1.4).

Wahlberechtigte, die nur auf Antrag in das Wählerverzeichnis eingetragen werden (vgl. 1.2) und bereits einen Wahlschein beantragt haben, erhalten keine Wahlbenachrichtigung.

1.2 Antrag auf Eintragung ins Wählerverzeichnis

1.2.1 Personen, die ihr Wahlrecht für Gemeindewahlen durch Wegzug oder Verlegung der Hauptwohnung aus der Gemeinde verloren haben und vor Ablauf von drei Jahren seit dieser Veränderung wieder in die Gemeinde zuziehen oder dort ihre Hauptwohnung begründen, werden, wenn sie am Wahltag noch nicht drei Monate wieder in der Gemeinde wohnen oder ihre Hauptwohnung begründet haben, nur **auf Antrag** in das Wählerverzeichnis eingetragen.

1.2.2 Wahlberechtigte Unionsbürger/-innen, die nach § 22 Meldegesetz nicht der Meldepflicht unterliegen und nicht in das Melderegister eingetragen sind, werden ebenfalls nur auf schriftlichen Antrag in das Wählerverzeichnis eingetragen. Dem Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis hat der/die Unionsbürger/-in eine Versicherung an Eides statt mit den Erklärungen nach § 3 Abs. 3 und 4 Kommunalwahlordnung anzuschließen.

Die Anträge müssen schriftlich gestellt werden und spätestens bis Sonntag, 04. Juli 2010, bei der Stadt Heidelberg eingehen. Vordrucke für diese Anträge und Erklärungen hält das Bürgeramt bereit. Ein/-e

behinderte/-r Wahlberechtigte/-r kann sich bei der Antragstellung der Hilfe einer anderen Person bedienen. Wird dem Antrag entsprochen, erhält der/die Betroffene eine Wahlbenachrichtigung, sofern nicht gleichzeitig ein Wahlschein beantragt wird.

1.3 Das Wählerverzeichnis liegt in der Zeit von **Montag, den 05. Juli 2010, bis Freitag, den 09. Juli 2010**, für Wahlberechtigte zur Einsichtnahme wie folgt aus: **Montag von 8.00-12.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 8.00-16.00 Uhr, Mittwoch von 8.00-17.30 Uhr, Freitag von 8.00-12.00 Uhr** beim Bürgeramt Mitte, Wahldienststelle, Bergheimer Str. 69, Zimmer 21, 69115 Heidelberg. Jede/-r Wahlberechtigte kann die Richtigkeit oder Vollständigkeit der zu seiner/ihrer Person im Wählerverzeichnis eingetragenen Daten überprüfen. Sofern ein/-e Wahlberechtigte/-r die Richtigkeit oder Vollständigkeit von anderen im Wählerverzeichnis eingetragenen Personen überprüfen will, hat er/sie Tatsachen glaubhaft zu machen, aus denen sich eine Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit des Wählerverzeichnisses ergeben kann. Das Recht auf Überprüfung besteht nicht hinsichtlich der Daten von Wahlberechtigten, für die im Melderegister ein Sperrvermerk gem. § 33 Meldegesetz für Baden-Württemberg eingetragen ist. Das Wählerverzeichnis wird im automatisierten Verfahren geführt. Die Einsichtnahme ist durch ein Datensichtgerät (Bildschirm) möglich.

1.4 Wer das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann während der Frist der Einsichtnahme, spätestens am Freitag, dem **09. Juli 2010, bis 12.00 Uhr**, beim Bürgeramt, Wahldienststelle, die Berichtigung des Wählerverzeichnisses beantragen. Der Antrag kann schriftlich oder zur Niederschrift gestellt werden.

1.5 Wahlberechtigte können grundsätzlich nur in dem Wahlraum des Wahlbezirks wählen, in dessen Wählerverzeichnis sie eingetragen sind. Der Wahlraum ist in der Wahlbenachrichtigung angegeben. Wer in einem anderen Wahlbezirk oder durch Briefwahl wählen möchte, benötigt dazu einen Wahlschein (siehe 2.).

2. Wahlschein

2.1 Wahlberechtigte, die in das Wählerverzeichnis eingetragen sind, erhalten auf Antrag einen Wahlschein,

2.1.2 Wahlberechtigte, **die nicht in das Wählerverzeichnis** eingetragen sind, erhalten einen Wahlschein,

a) wenn sie nachweisen, dass sie ohne ihr Verschulden versäumt haben, rechtzeitig die Eintragung in das Wählerverzeichnis nach § 3 Abs. 2 und 4 Kommunalwahlordnung (vgl. 1.2.1 bis 1.2.2) oder die Berichtigung des Wählerverzeichnisses zu beantragen (vgl. 1.4); dies gilt auch, wenn Unionsbürger nachweisen, dass sie ohne ihr Verschulden versäumt haben, rechtzeitig die zur Feststellung ihres Wahlrechts verlangten Nachweise nach § 3 Abs. 3 und 4 Kommunalwahlordnung vorzulegen,

b) wenn das Recht auf Teilnahme an der Wahl erst nach Ablauf der Antrags- oder Einsichtsfrist entstanden ist,

c) wenn das Wahlrecht im Widerspruchsverfahren festgestellt wurde und die Feststellung erst nach Abschluss des Wählerverzeichnisses dem Oberbürgermeister bekannt geworden ist.

2.2 Wahlscheine können von in das Wähler-

verzeichnis eingetragenen Wahlberechtigten bis zum Freitag, 23.07.2010, 18.00 Uhr beim Bürgeramt **mündlich, schriftlich oder in elektronischer Form, aber nicht telefonisch, beantragt werden.**

Wahlberechtigte haben zudem die Möglichkeit, ihre Briefwahlunterlagen auch in sonstiger elektronischer Form zu beantragen. Die Stadtverwaltung Heidelberg installiert hierfür im Internet auf der Seite www.heidelberg.de/wahlen eine Antragsmöglichkeit. Elektronisch gestellte Anträge müssen mindestens folgende Angaben enthalten:

- Vorname, Name, Anschrift und Geburtsdatum der Antragstellerin bzw. des Antragstellers
- Wahlbezirksnummer und Wählernummer (diese sind der Wahlbenachrichtigungskarte zu entnehmen, die jede/-r Wahlberechtigte/-r erhält, welche/-r in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist. Die Nummern sind auf der Vorderseite dieser Karte eingedruckt).

Die Stadtverwaltung bittet zu beachten, dass ihr diese Daten bei elektronischer Beantragung unverschlüsselt übermittelt werden. Antragsteller/-innen, die dies ablehnen, werden gebeten, ihren Antrag stattdessen per Post oder Telefax an die Stadtverwaltung zu richten.

Briefwahlanträge können für andere Wahlberechtigte nur beantragt werden, wenn hierfür deren **schriftliche und unterschriebene Vollmacht** vorliegt. Diese Vollmacht kann derzeit in elektronischer Form noch nicht rechtsgültig erteilt werden. Daher können elektronische Anträge nur für die eigene Person gestellt werden.

Ein behinderter Wahlberechtigter kann sich der Hilfe einer anderen Person bedienen.

Wahlscheine können für die Wahl am 25.07.2010 bis Freitag, den 23.07.2010, in allen Bürgerämtern zu den üblichen Öffnungszeiten beantragt werden: Die Wahldienststelle in der Bergheimer Str. 69, 69115 Heidelberg, hat zusätzlich am 23.07.2010 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Wenn bei nachgewiesener plötzlicher Erkrankung der Wahlraum nicht oder nur unter nicht zumutbaren Schwierigkeiten aufgesucht werden kann, kann der Wahlschein noch bis zum Wahltag 15.00 Uhr, ausschließlich bei der Wahldienststelle, beantragt werden.

Nicht in das Wählerverzeichnis eingetragene Wahlberechtigte können aus den unter Nr. 2.1.2 Buchstaben a bis c angegebenen Gründen den Antrag auf Erteilung eines Wahlscheines noch bis zum Wahltag, 15.00 Uhr, stellen; ebenfalls nur beim Bürgeramt Mitte, Wahldienststelle.

Versichert ein/-e Wahlberechtigte/-r glaubhaft, dass ihm/ihr der beantragte Wahlschein nicht zugegangen ist, kann bis zum 24.07.2010, 12.00 Uhr, ein neuer Wahlschein erteilt werden (nur bei der Wahldienststelle).

2.3 Wer einen **Wahlschein** hat, kann entweder in einem beliebigen Wahlraum der Stadt Heidelberg oder durch Briefwahl wählen. Dem Wahlschein ist jeweils beigefügt:

1. der amtliche Stimmzettel für den Bürgerentscheid
2. der amtliche blaue Stimmzettelumschlag für die Briefwahl und

3. der amtliche, hellrote Wahlbriefumschlag mit der Anschrift, an die der Wahlbrief zurückzusenden ist,
4. ein Hinweisblatt für die Briefwahl.

An einen anderen als den Wahlberechtigten persönlich dürfen Wahlschein und Briefwahlunterlagen nur ausgehändigt werden, wenn die Berechtigung zum Empfang **durch Vorlage einer schriftlichen Vollmacht nachgewiesen wird** (§ 11 Abs. 5 Kommunalwahlordnung).

Wahlberechtigte, die ihre Briefwahlunterlagen beim Bürgeramt selbst in Empfang nehmen, können an Ort und Stelle die Briefwahl ausüben.

2.4 Wer durch Briefwahl wählt,

- kennzeichnet persönlich den Stimmzettel,
- legt ihn in den amtlichen blauen Stimmzettelumschlag für die Briefwahl und verschließt diesen;
- auf dem Wahlschein ist die vorgedruckte Versicherung an Eides statt zu unterschreiben;
- den verschlossenen amtlichen blauen Stimmzettelumschlag sowie den unterschriebenen Wahlschein steckt man danach in den amtlichen roten Wahlbriefumschlag,
- anschließend verschließt man den amtlichen roten Wahlbriefumschlag und übersendet diesen Wahlbrief an das Bürgeramt Mitte, Wahldienststelle, Bergheimer Straße 69, 69090 Heidelberg.

Wahlberechtigte, die nicht lesen oder schreiben können oder die durch körperliche Gebrechen daran gehindert sind, ihre Stimme allein abzugeben, können sich der Hilfe einer anderen Person bedienen.

In diesem Fall wird die „Versicherung an Eides statt zur Briefwahl“ von der Hilfsperson unterzeichnet sowie die Angaben zur Person in Blockschrift ausgefüllt.

Die Hilfeleistung muss sich auf die Erfüllung der Wünsche des Wählers/der Wählerin beschränken. Die Hilfsperson ist zur Geheimhaltung der Kenntnisse verpflichtet, die sie bei der Hilfeleistung erlangt hat.

2.5 Bei der Briefwahl müssen die Wähler/-innen den Wahlbrief mit dem Stimmzettel und dem Wahlschein so rechtzeitig an den Vorsitzenden des Gemeindevahlausschusses absenden, dass er dort spätestens am Wahlsonntag bis 18.00 Uhr einght. Der Wahlbrief kann auch in der auf dem Wahlbrief angegebenen Stelle abgegeben werden.

Die Wahlberechtigten sollten deshalb darauf achten, den Postversand so rechtzeitig in die Wege zu leiten, dass die Unterlagen innerhalb der Bundesrepublik Deutschland spätestens am Donnerstag vor der Wahl in einen Briefkasten eingeworfen werden, der an diesem Tag noch geleert wird.

Wahlbriefumschläge, die aus dem Ausland zugesandt werden, unterliegen den unterschiedlichen landestypischen Beförderungszeiten, die die Zustellung beachtlich verzögern können.

Der Einwurf in die städtischen Hausbriefkästen ist am Wahlwochenende bis zum Ende der

Wahlzeit nur beim Bürgeramt Mitte, Bergheimer Straße 69, 69115 Heidelberg, oder am Rathaus – Seiteneingang – Marktplatz 10, 69117 Heidelberg (Altstadt), möglich.

Später eingehende Unterlagen dürfen zur Stimmenaushändigung nicht mehr gewertet werden.

Der Wahlbrief braucht nicht frei gemacht zu werden, wenn er innerhalb des Bundesgebietes im amtlichen roten Wahlbriefumschlag als einfacher Brief durch die Post befördert wird.

Wird der Wahlbrief außerhalb des Bundesgebietes oder nicht im amtlichen Wahlbriefumschlag oder unter Versendung einer besonderen Versendungsform (z. B. Expresszustellung, Einschreiben, Luftpost) zur Post gegeben, so ist er frei zu machen.

Heidelberg, 23.06.2010

Dr. Eckart Würzner
Wahlleiter

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNGEN

Die Stadt Heidelberg, vertreten durch das Landschafts- und Forstamt, schreibt auf der Grundlage der VOB folgende Arbeiten öffentlich aus:

1. KITA Vangerowstr. 11 b – Neubau Außenanlage; GaLa-Bau-Arbeiten

Die Baumaßnahme umfasst im Wesentlichen folgende Leistungen:

Rückbau von Einrichtungsgegenständen	5 Stück
Oberbodenabtrag	450 m ²
Erdaushub mit Entsorgung	50 m ³
Gehölze roden	10 Stück
Tiefbordeinfassung	40 m
Einfassung mit Sandsteinquadern	65 m
Einfassungen als Rollschicht	140 m
Baumstammeinfassung	10 m
Individuell angefertigte Holzpodeste	15 m ²
Fallschutz- und Spielflächenbeläge	460 m ²
Spielgeräte und Einrichtungsgegenstände	10 Stück
Spielsand	35 to
Pflanzarbeiten	50 m ²

Ausführungszeit: August bis Oktober 2010

Sicherheitsleistung: Vertragserfüllungsbürgschaft und Bürgschaft für Mängelansprüche (Formblatt KEV 310 SICHT 1) in Höhe von 5% der Auftragssumme.

Eröffnungstermin: 13.07.2010, 14.15 Uhr, beim Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg, Weberstraße 7, Zi. 7

2. Kita Buchwaldweg 30 – Erneuerung Außenanlage – GaLa-Bauarbeiten

Die Baumaßnahme umfasst im Wesentlichen folgende Leistungen:

Spielgeräte abbauen	4 Stück
Schutzhütte abbauen	1 Stück
Findlinge umsetzen	100 Stück
Spielsand ausbauen	28 m ³
Rindenmulch ausbauen	36 m ³
Betonabbruch	12 m ³
Betonpflaster- und -platten ausbauen	300 m ²
Bahnschwellen ausbauen	46 Stück
Recycling-Palisaden ausbauen	100 Stück
Zaun abbauen	55 m
Oberbodenabtrag	100 m ²

Erdabtrag mit Erdabfuhr	200 m ³
Tiefbord-Einfassung	240 m
Sandsteinquader-Einfassung	120 m
Baumstamm-Einfassung (Robinie)	60 m
Betonpflaster- und Plattenbeläge	450 m ²
Fallschutz Kiefernrinde	300 m ²
Spielgeräte-Einbau	10 Stück
Spielsand	90 to
Zaunmontage	40 m
Strauchpflanzung	120 Stück
Rasenfläche	330 m ²

Ausführungszeit: August bis Oktober 2010

Sicherheitsleistung: Vertragserfüllungsbürgschaft und Bürgschaft für Mängelansprüche (Formblatt KEV 310 SICHT 1) in Höhe von 5% der Auftragssumme.

Eröffnungstermin: 08.07.2010, 14.15 Uhr, beim Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg, Weberstraße 7, Zi. 7

Die Unterlagen für beide Ausschreibungen können **ab sofort** beim Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg, Weberstraße 7, 69120 Heidelberg, Zi. 8, von 8.00 bis 12.00 und 14.00 bis 15.30 Uhr abgeholt, bzw. unter Tel. 06221 58-28010 angefordert werden.

Die Schutzgebühr beträgt je Doppel exemplar € 30,00 (ausschließlich Verrechnungsscheck), zuzüglich einer Pauschale von € 5,00 bei Versand. Die Gebühr kann nicht zurückerstattet werden.

Anbieter, die für die Stadt Heidelberg Leistungen der ausgeschriebenen Art noch nicht erbracht haben, werden gebeten, mit der Abgabe des Angebotes zum Nachweis ihrer Fachkunde und ihrer Leistungsfähigkeit die Ausführung vergleichbarer Arbeiten zu belegen.

Hinweis: Vor Vergabe wird zur Prüfung der Zuverlässigkeit bei der Melde- und Informationsstelle für Vergabesperrungen gem. § 8 Nr. 5 (1) c VOB/A angefragt. Dieser wird auch ein möglicher Ausschluss mitgeteilt.

Prüfstelle für behauptete Verstöße gegen die Vergabebestimmungen: Regierungspräsidium Karlsruhe, Postfach 5343, 76035 Karlsruhe

Stadt Heidelberg
Landschafts- und Forstamt

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG

des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg – Untere Flurbereinigungsbehörde, Dienststelle Sinsheim, Werderstraße 14, 74889 Sinsheim, Telefon-Vermittlung 07261 4065-0 Telefax 07261 4065-222 – Az. 2429/E 8

Flurbereinigung Heidelberg/Sandhausen (B 535), Rhein-Neckar-Kreis und Stadtkreis Heidelberg

Mitteilung über die vollzogene Abmarkung vom 17.06.2010

Im Flurbereinigungsverfahren Heidelberg/Sandhausen (B 535) wurden von Februar bis Mai 2010 Vermessungs- und Abmarkungsarbeiten durch das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, Untere Flurbereinigungsbehörde, Dienststelle Sinsheim durchgeführt. Hierbei wurden an allen privaten



Die **Heidelberg Marketing GmbH**, eine Beteiligungsgesellschaft der Stadt Heidelberg, plant, koordiniert und setzt Maßnahmen im Rahmen des Stadtmarketings in Heidelberg um.

Zum 01.08.2010 bieten wir einen Ausbildungsplatz zum/zur

Veranstaltungskaufmann/-frau

an. Weitere Informationen zu der Ausschreibung erhalten Sie unter www.heidelberg-marketing.de (Rubrik Jobs).

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung bis zum 05.07.2010 an:
Heidelberg Marketing GmbH, Frau Ina Seiferling, Ziegelhäuser Landstraße 3, 69120 Heidelberg, Tel. 06221 142244, E-Mail seiferling@heidelberg-marketing.de

Flurstücken Grenzzeichen angebracht und somit abgemerkt.

Der Flurbereinigungsplan ist rechtskräftig und war in der Zeit vom 25.11. bis 28.11.2008 offengelegen. Der Eintritt des neuen Rechtszustands wurde mit der Ausführungsanordnung vom 18.11.2009 nach § 61 des Flurbereinigungsgesetzes (FlurbG) in der Fassung vom 16.03.1976 (BGBl. I S. 546) zum 01.01.2010 angeordnet. Somit wurden nach § 5 Abs. 4 Vermessungsgesetz (VermG) in der Fassung vom 1. Juli 2004 (GBl. S. 469,509) die neuen Flurstücksgrenzen abgemerkt. Die Grundstückseigentümer und Erbbauberechtigte sind nach § 18 Abs. 4 und 5 (VermG) verpflichtet Vermessungs- und Grenzzeichen ohne Entschädigung zu dulden und die oberirdisch angebrachten Vermessungs- und Grenzzeichen erkennbar zu halten. Wer vorsätzlich oder fahrlässig Vermessungs- oder Grenzzeichen unkenntlich macht, beschädigt oder entfernt und nicht unverzüglich die Behebung des Schadens beantragt, handelt nach § 19 Abs.1 Satz 1 (VermG) ordnungswidrig.

gez. Paul

BEZIRKSBEIRAT HANDSCHUHSHEIM

Einladung zur Sitzung des Bezirksbeirates Handschuhsheim am **Montag, 28.06.2010, um 19.00 Uhr, Altes Rathaus Handschuhsheim**, Dossenheimer Landstraße 5

Tagesordnung der **öffentlichen Sitzung:**

1. Nahverkehrsanbindung in den Abendstunden durch den Fahrplanwechsel
2. Nutzung der Thingstätte
3. Zustand „Kroddeweier“
4. Verschiedenes

In der **nicht öffentlichen Sitzung** werden folgende Themen beraten:

1. Erneuerung der Handschuhsheimer Plätze
2. Verschiedenes

KULTURAUSSCHUSS

Einladung zur Sitzung des Kulturausschusses am **Dienstag, 29.06.2010, um 17.00 Uhr, Neuer Sitzungssaal, Rathaus**, Marktplatz 10

Tagesordnung der **öffentlichen Sitzung:**

1. Ablehnungsgründe der UNESCO, Heidelberg nicht als Weltkulturerbe anzuerkennen (Antrag von GAL/HD P&E, SPD, Grüne)
2. Ganztagsgrundschule Emmertsgrund und IGH-Primarstufe: Verträge mit päd-aktiv e. V.

– Bereitstellung überplanmäßiger Mittel
3. Verlagerung der Betreuung von Schulkindern vom Hort in der Blumenstraße an die Landhausschule und Bereitstellung überplanmäßiger Mittel

4. Ausbau des Speichers unter dem Dach der Kurpfalzschule als Lagerraum (Antrag von SPD, GAL/HD P&E)

5. Städtisches Kulturkonzept und Bewerbung Mannheim zur Europäischen Kulturhauptstadt 2020 (Antrag von Grüne/gen.hd, BL/LI, FWV, FDP)

5.1 Konzept für eine Beteiligung an Mannheims Bewerbung zur Kulturhauptstadt (Antrag von GAL/HD P & E, SPD)

5.2 Bericht über das weitere Vorgehen der Stadt Heidelberg zur Bewerbung Kulturhauptstadt Mannheim unter der Mitwirkung der Stadt Heidelberg (Antrag von GAL, HD P&E, SPD, FDP, BL/LI)

5.3 Die Stadt Heidelberg beteiligt sich an der gemeinsamen Bewerbung der Metropolregion Rhein-Neckar und der Stadt Mannheim zur Kulturhauptstadt 2020 (Antrag von FWV, CDU)

5.4 Haltung der Stadt Heidelberg zur Bewerbung der Stadt Mannheim als Kulturhauptstadt Europas; hier: Grundsatzbeschluss zur Unterstützung der Bewerbung der Stadt Mannheim und Bereitstellung von Mitteln für das regionale Kulturbüro in 2010/2011

6. Nutzung der Thingstätte
7. Jahresbericht des Theaters & Orchesters Heidelberg für die Spielzeit 2008/2009

In der **nicht öffentlichen Sitzung** werden folgende Themen beraten:

1. Spielplan und Konzertprogramm des Theaters & Orchesters für die Spielzeit 2010/2011
2. Eintrittspreiserhöhung für Theater & Orchester ab Spielzeit 2010/2011
3. Wirtschaftsplan des Theaters & Orchesters für die Spielzeit 2010/2011
4. Tanzkooperation Freiburg-Heidelberg
5. Beteiligung der Stadt Heidelberg an dem Projekt „Refo500“ mit der Sonderausstellung „450 Jahre Heidelberger Katechismus“ im Kurpfälzischen Museum im Jahr 2013

6. Fördermittel für die Projektförderung junger Musiker/Bands aus der Region (Antrag von CDU, HD'er, FDP)

7.-10. vertraulich

GEMEINDERAT

Die nächste Sitzung des Gemeinderats findet am Donnerstag, 1. Juli 2010, um 18.00 Uhr im großen Rathaussaal, Marktplatz 10, statt. Die Tagesordnung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor, sie kann aber ab sofort im Internet unter www.heidelberg.de/gemeinderat eingesehen werden.

Der Festspielsommer beginnt!

Heidelberger Schlossfestspiele vom 25. Juni bis 8. August

Ganz im Zeichen des großen Dichters Shakespeare stehen die Heidelberger Schlossfestspiele 2010. Eröffnet wird der Festspielsommer am Freitag, 25. Juni, im Schlosshof mit „Hamlet“ in der Inszenierung von Simon Solberg. Der Regisseur, der dreifach nominiert ist als bester Nachwuchskünstler in der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theater heute“, ist ein waschechter Heidelberger.

In Simon Solbergs Fassung von Shakespeares berühmtestem Drama entsteht ein ungewöhnlicher „Hamlet“. Das Drama in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel dient als Ausgangspunkt, um die „Hamlet“-Geschichte und ihre Konflikte im Heute zu erzählen. Neben Shakespeare/Schlegel-Versen fließen auch Liebesszenen, Streitgespräche,



Paul Grill spielt in der Inszenierung von Simon Solberg den Hamlet
Foto: Theater der Stadt Heidelberg

Monologe aus anderen Dramen Shakespeares und Werken der deutschen Klassik in den Abend ein – Schillers „Don Carlos“ oder „Maria Stuart“ leihen den Figuren ihre Spra-

che. Dazu kommen Stellungnahmen von Wirtschaftsfunktionären, aktuelle politische Literatur und Thesen von Globalisierungskritikern – Hamlet ist ein Aktivist von heute, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Verstrickungen von Politik und Wirtschaft auf den Grund zu gehen.

Karten vor Ort

Neu bei den Schlossfestspielen ist die Einrichtung einer Tageskasse im Stückgarten auf dem Schloss, die täglich von Montag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr, geöffnet ist. eu

📍 Festspiel-Infos


Informationen, Tickets und Gutscheine für die Schlossfestspiele gibt es an der Theaterkasse am Opernzelt, Emil-Maier-Straße 16/Ecke Alte Eppelheimer Straße, der Theaterkasse im Theaterkino, Hauptstraße 42, oder unter Telefon 06221 58-20000. Infos im Internet: www.heidelberger-schlossfestspiele.de.

Heidelberger Schlossfestspiele

- Alice im Wunderland, Märchen für Kinder ab 6 nach Lewis Carroll (ab 20.6.)
- Hamlet, Schauspiel nach William Shakespeare (ab 25.6.)
- Wild Roses, Immergrüne Lieder (ab 29.6.)
- Die Metamorphosen des Ovid, literarische Wanderung (ab 30.6.)
- Der Liebestrank, Oper von Gaetano Donizetti (ab 2.7.)
- Die schwarze Spinne, Schauspiel nach Jeremias Gotthelf (ab 5.7.)
- Amphitryon, Schauspiel von Heinrich von Kleist (ab 8.7.)
- Verliebte & Verrückte, Shakespeare-Szenen (ab 15.7.)
- Der Studentenprinz, Operette von Sigmund Romberg (ab 27.7.)
- Rabbit is Crying, Tanzsolo (ab 25.7.)
- Lichter der Großstadt, Stummfilm mit Livemusik (31.7 und 1.8.)
- Gut Nacht Show (7.8.)
- Liederabende und Schlosskonzerte

Gesamtprogramm unter www.heidelberger-schlossfestspiele.de.

25. Schülertheatertage

 Rundes Jubiläum im Zwinger 3: Vom 26. Juni bis 2. Juli finden im Kinder- und Jugendtheater, Zwingerstraße 3-5, die Heidelberger Schülertheatertage statt: Zum 25. Mal präsentieren Schülertheatergruppen aus Heidelberg und Umgebung ihre Aufführungen und treffen sich zu Workshops, Gesprächen und Erfahrungsaustausch. Die Schülertheatertage beginnen mit einem breit gefächerten Workshop-Angebot für alle Teilnehmer. Die Ergebnisse werden am Sonntag, 27. Juni um 17 Uhr an öffentlichen Orten in der Stadt präsentiert. In der anschließenden Eröffnungsrevue um 19 Uhr im Zwinger 3 stellen sich alle beteiligten Gruppen mit einem Einblick in ihre Produktion auf der Bühne vor – der Eintritt ist frei! Zwölf Aufführungen von Schultheatergruppen stehen dann bis 2. Juli auf dem Programm. Infos dazu gibt es unter Telefon 06221 58-35500 sowie im Internet unter www.theater.heidelberg.de.

Erlebte Geschichte: Finale mit Jan Assmann



Professor Jan Assmann setzte den Schlusspunkt: Zum letzten Mal hatte das Kulturamt der Stadt Heidelberg am 13. Juni zur Gesprächsreihe „Erlebte Geschichte – erzählt“ ins Spiegelzelt der Literaturtage auf dem Uniplatz eingeladen. Im Gespräch mit Schriftsteller Michael Buselmeier (r.) erklärte der renommierte Ägyptologe, Religions- und Kulturwissenschaftler: „Vor allem die Textlektüre in der Ägyptologie ist eine sehr trockene Angelegenheit. Ohne Herzblut lässt sich Ägyptologie nicht betreiben.“ Seit 1993 hatte Michael Buselmeier in regelmäßigem Turnus Persönlichkeit mit Bezug zu Heidelberg interviewt. Die Gespräche sind nachzulesen in drei Bänden, die im Heidelberger Wunderhorn-Verlag erschienen sind. Ein vierter ist in Arbeit. Infos unter www.heidelberg.de/kulturamt.
Foto: Rothe

Kunst in der Stadt

Mit einem Symposium „Kunst im öffentlichen Raum“ am 25. und 26. Juni im Heidelberger Kunstverein möchte der Verband „Kunst Heidelberg“ eine Diskussion darüber anregen, welcher Stellenwert der Kunst im öffentlichen Raum zukünftig eingeräumt werden soll, in einer Stadt, die als Inbegriff der Romantik berühmt ist. Das Symposium wird veranstaltet von Kunst Heidelberg e. V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt und dem Stadtplanungsamt der Stadt Heidelberg. Infos unter www.hdkv.de.

Weitere Termine und Veranstaltungen immer aktuell im Internet unter www.heidelberg.de/veranstaltungen